

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1855

26 (30.3.1855)

Der Ortenauer Bote.

Verkundigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Rort,
Gengenbach, Haslach und Wolfach.

Nr. 26.

Offenburg, den 30. März

1855.

Bekanntmachungen.

Haslach. (Bekanntmachung.) Nro. 3960. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Bürgermeister von Hoffsteden gewählte Georg Moser durch Erlaß Großh. Kreisregierung vom 20. d. M. Nro. 6862 bestätigt und unterm Heutigen amtlich verpflichtet worden ist.

Haslach, den 27. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Krafft-Ebing.

Haslach. (Bekanntmachung.) Nro. 3784. Nachdem der unterm 17. Februar d. J. als Bürgermeister der Gemeinde Fischerbach gewählte Augustin Maier durch Erlaß Großh. Kreisregierung vom 9. d. M. Nro. 6002 als solcher bestätigt worden ist, so wurde derselbe heute amtlich verpflichtet; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Haslach, den 23. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Krafft-Ebing.

Offenburg. (Aufsorderung und Fahndung.) No. 9120. Johann Herr von Hofweier, Soldat vom Großh. 4. Infanterie-Regiment, welcher sich unerlaubter Weise von Hause entfernt hat, wird anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen wieder dahier oder bei seinem Commando zu stellen und sich über seine Entweichung zu verantworten, bei Vermeidung der auf Desertion angedrohten Strafe und Verlust seines Staatsbürgerrechts.

Zugleich werden die Polizeibehörden ersucht, auf denselben, dessen Signalement beigelegt ist, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher liefern zu lassen.

Offenburg, den 24. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

vdt. Baumann.

Signalement. Alter: 26 Jahre; Größe: 5' 4" 4"; Statur: schlant; Gesichtsfarbe: gesund; Augen: blau; Haare: blond; Nase: mittler; besondere Merkmale: keine.

Offenburg. (Fahndung.) Nro. 8945. Dem Ignaz Odenfuß von Bühl wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. aus einem in seinem offenen Hofe stehenden Gänsestall eine weiße Gans entwendet; was wir befuß der Fahndung hiemit bekannt machen.

Offenburg, den 20. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
Klein.

vdt. J. M. Müller.

Offenburg. (Aufsorderung und Fahndung.) No. 9011. Der dahier wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Carl Odenfuß, Maurer von Bohlbach, welcher flüchtig geworden ist, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu seiner weiteren Verantwortung zu stellen, widrigens die Aburtheilung nach Actenlage erfolgen würde.

Die Behörden sind ersucht, denselben im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Offenburg, den 22. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
Klein.

vdt. J. M. Müller.

Oberkirch. (Strafkenntniß.) Nro. 6890. Soldat Georg Benz von Lautenbach hat der Aufsorderung vom 6. v. M. keine Folge geleistet, weshalb er unter Kostenverfällung des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Desertionsstrafe ad 1200 fl. verurtheilt wird.

Oberkirch, den 17. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Oberkirch. (Ansuchen.) No. 7403. Das Wanderbuch des Christian Vogt von Lautenbach, das demselben wahrcheinlich von irgend einer Polizeibehörde abgenommen wurde, ist nicht mehr beizubringen. Wir bitten deshalb auf diesem Wege um Auskunft über dasselbe und dessen Ueberfindung.

Oberkirch, den 27. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Offenburg. (Gläubiger-Aufsorderung.) No. 9525. Baruch Weil und dessen Ehefrau von Diersburg beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern; deren Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf Dienstag den 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordneten Tagfahrt geltend zu machen, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verholten werden könnte.

Offenburg, den 27. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Offenburg. (Gant-Edict.) Nro. 9427. Gegen den Nachlaß der Elisabetha geb. Niedinger von Ortenberg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Mittwoch den 4. April 1855, Nachmittags 3 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubiger-Ausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 26. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
Nicolai.

Offenburg. (Gant-Edict.) Nro. 9730. Gegen die Verlassenschaft der Tagelöhner Leopold Wörter's Wittwe von Hofweier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Dienstag den 17. April 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu

machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 27. März 1855.

Großherzogliches Oberamt.
Junghans.

Oberkirch. (Verschollenheits-Erklärung.) No. 6480. Joseph Schuler von Rusbach wird hiemit, da er der Anforderung vom 11. März v. J. keine Folge leistete, für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen bekannten nächsten Erben in fürsorglichen Besitz gegeben.

Oberkirch, den 17. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
Saur.

Achern. (Bekanntmachung.) No. 7565. Die Wittwe des Landmanns Joseph Ködler von Oberachern, Theresie geb. Höß, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache angemeldet wird, dem Gesuche stattgegeben werden soll.

Achern, den 19. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
Huber.

[1] Karlsruhe. (Die Lieferung von Brennholz für den Eisenbahnbetrieb betr.) Unter Voraussetzung der Erzielung entsprechender Preise beabsichtigt man, größere Quantitäten von Tannen-, Fichten- oder Buchen-Scheitholz zu beziehen.

Diejenigen, welche zu dieser Lieferung Lust tragen, werden daher hiemit eingeladen, ihre Angebote bis zum 10. April hieher einzureichen und dabei anzugeben:

- 1) das Lieferungsquantum, das ganz unbeschränkt ist;
- 2) den Preis per Klafter unter Angabe der Länge der Scheiter;
- 3) den Güterbahnhof, wohin die Ablieferung bewirkt werden will.

Die Angaben müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Brennholzliefersung für den Eisenbahnbetrieb“ versehen sein.

Karlsruhe, den 28. März 1855.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.
B. B. d. D.:
Steinam.

Offenburg. (Wiesenverpachtung.) Das von der Stadtgemeinde Offenburg eingetauschte Wiesenstück im f. g. Sauwasen zu 1 Morgen 8 Ruthen wird künftigen Mittwoch den 4. April, Vormittags 10 Uhr, auf der Domainen-Verwaltungs-Kanzlei in öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre — 1855 bis 1860 — verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Offenburg, den 28. März 1855.

Großh. Domainen-Verwaltung.
Klumpp.

Ebersweier. (Die Katastervermessung betr.) Da nun sämtliche Grenzen der Güterparzellen in hiesiger Gemarkung im sogenannten Breitfeld, Spechtenthal und Rothshald ausgepfählt und theilweise gerade gezogen sind, so werden die Güterbesitzer aufgefordert, innerhalb 8 Tagen zu jedem Pfahl einen tauglichen Lochen zu legen; wo dies in der angegebenen Frist nicht geschieht, werden solche durch die Gemeinde auf Kosten der betreffenden Güterbesitzer beigebracht.

Etwaige Einwendungen gegen die Auspfählung sind in der angegebenen Frist dahier anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nur auf Kosten der Betheiligten berücksichtigt.

Dies wolle in den Nachbargemeinden sogleich bekannt gemacht werden.

Ebersweier, am 27. März 1855.

Das Bürgermeisterramt.
Kuderer.

[1] Weier. (Die Kataster-Vermessung betr.) Da die Eigenthumsgrenzen hiesiger Gemarkung abgepfählt sind, und die Eigenthümer die Lochen an ihren Gütern, und zwar so, wie sie ausgepfählt sind, selbst zu setzen haben; so wird bestimmt, daß das Geschäft an folgenden Tagen und in folgenden Gewannen, jedesmal Morgens 8 Uhr, beginnt, und zwar:

- 1) Am Montag den 2. f. M. im Gewann Mittelfeld und Streng.
- 2) Am Dienstag den 3. f. M. im Gewann Waldmatten, zehn Zeuchen u., somit an sämtlichen Güterstücken zwischen dem Weg nach Hesselburt und dem Hittweg.
- 3) Am Mittwoch den 4. f. M. im Gewann Bruch.
- 4) Am Mittwoch den 10. f. M. im Gewann Heiristfeld und rothen Meer.
- 5) Donnerstag den 12. auf den obern Matten und über der Kinzig im Käbner gegen Griesheim.

Die Bürgermeisterrämter, deren Gemeindsangehörige hier begütert sind, werden ersucht, dieses mit dem in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß Denjenigen, welche ihre Lochen auf die bestimmte Zeit nicht gehörig oder gar nicht setzen, solche auf ihre Kosten gesetzt werden.

Weier, den 27. März 1855.

Das Bürgermeisterramt.
Gaf.

vd. Oberföll.

[1] Schutterwald. (Verbotener Fußweg.) Der Fußweg, welcher von dem Leichsteig bei Mülten über die Grumatte auf den Mattenweg unterhalb dem sogenannten Köhläcke führt, ist bei Strafe von Einem Gulden Dreißig Kreuzer verboten. — Die benachbarten Bürgermeisterrämter werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Schutterwald, am 26. März 1855.

Das Bürgermeisterramt.
Schwald.



Zunsweier. (Stammholz-Versteigerung.)

Die hiesige Gemeinde läßt am Montag den 2. April d. J. in der Nähe des Steinföhlenbergwerkes Hagenbach, Waldabtheilung VIII,

400 Stüd tannes Stammholz,

welches sich zu Bau- und Nußholz eignet, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich auf dem Plage versteigern; wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die Zusammenkunft in der Nähe des Steinföhlenbergwerkes Hagenbach stattfindet. Der Anfang ist präcis Morgens 8 Uhr.

Zunsweier, am 26. März 1855.

Der Gemeinderath.
Bgmstr. Hansmann.

[2] Haslach. (Sägholz-Versteigerung.) Die Stadtgemeinde Haslach läßt den 3. und 4. April d. J. 465 Stüd starkes Sägholz von 40 bis 60 Fuß Länge in ihren Waldungen im District Ubrun- und Lächlewald an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Zusammenkunft ist früh 7 Uhr außerhalb der Stadt auf dem Sebastianusplatz.

Haslach, den 23. März 1855.

Das Bürgermeisterramt.
P. b. Sahl.

[2] Hofweier. (Rindenversteigerung.) Montags den 2. April, Nachmittags 1 Uhr, versteigert die hiesige Gemeinde die Rinden von circa 250 Massentlastern Holz in ihrem untern Gemeindswald, in der Nähe der Eisenbahn und Landstraße nach Offenburg, in zwei schicklichen Abtheilungen, auf dem Plage; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft beim hiesigen Köhlewirthshaus stattfindet, von wo aus man die Steigerer in den Wald begleiten wird.

Hofweier, den 22. März 1855.

Der Gemeinderath.
Wörter.

[2] **Waldulm.** (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden den Paul Ebert's Eheleuten von Waldulm

eine Behausung mit Scheuer, Stallung und Garten, dann ungefähr 31 Morgen Acker, Wiesen, Reben, Kastanienbosch und Waldung, in verschiedenen Lagen und Gemarkungen,

bis Freitag den 13. t. M. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathszimmer in Waldulm zweimal öffentlich versteigert, und erfolgt dabei der endgültige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis von 10918 fl. auch nicht erreicht wird.

Kappelrodeck, den 16. März 1855.

Der Vollstreckungsbeamte:

Hedmann, Notar.

Offenburg. (Fahrniß-Versteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des dahier verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Friedrich Mettig werden am

Samstag den 31. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, verschiedene Fahrnisse, worunter namentlich Kleidungsstücke aller Art und Bücher juristischen Inhalts, in hiesiger Rathssaale gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 27. März 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer.

vdt. Rathschreiber Gütle.

Unterentersbach, Amts Gengenbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verlebten Xaver Schille und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Lehmann von Unterentersbach werden nachbenannte, den Kindern gemeinschaftlich zugehörige Liegenschaften

am Montag den 16. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, in dem Gemeindehause dahier durch den Unterzeichneten gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigert, als:

1. Ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Weberwerfstätte oben im Dorf dahier, taxirt zu 700 fl.

2. Ein Bad- und Waschhaus dahier, taxirt zu 20 fl.

3. 2 3/4 Sester Acker unterhalb der Straße, tax. zu 150 fl.

4. 1 3/4 Sester Mattfeld auf der Großmatte, tax. zu 200 fl.

5. 1 1/2 Sester Mattfeld allda, tax. zu 250 fl.

6. 1 1/2 Sester Mattfeld allda, tax. zu 150 fl.

7. 1 Sester Mattfeld am Pfuhl, tax. zu 100 fl.

8. 3 1/4 Sester Hausäckerle, dahier im Dorf, tax. zu 500 fl.

9. 5 Jeuch 2 3/4 Sester Waldung im Häslingswald, taxirt zu 400 fl.

10. 6 Sester Reutfeld im Entersbacher Berg, tax. zu 100 fl.

11. 2 1/2 Sester Reutfeld allda, tax. zu 80 fl.

12. Ungefähr 4 Sester 54 Ruthen Ackerfeld auf dem Stödenhof, tax. zu 250 fl.

13. 4 1/2 Sester 14 Ruthen 33 1/2 Schub Mattfeld, taxirt zu 300 fl.

14. 2 Sester Ackerfeld auf dem Weisenstein, tax. zu 140 fl.

Summa 3340 fl.

Unterentersbach, den 20. März 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Jfenmann.



Dorf Kehl. (Wuchertiere-Versteigerung.)

Am Dienstag den 3. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde zwei fette Wuchertiere — einen schwarzschädigten aus dem Stierstall zu Dorf Kehl und einen rothschädigten aus dem Stierstall zu Sundheim — auf dem Rathszimmer dahier öffentlich an die Meistbietenden versteigern, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Dorf Kehl, den 26. März 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Frech.

Verkauf einer Sägmühle zum Abbruch.

In Obbsbach ist ein Sägmühl-Gebäude, enthaltend 6 Kistr. Steine und 7000 Stück Hiegel, nebst Wasserrad, Wirbelzapfen, 3 Kammrädern, aller Art eisernen Geräthschaften, 300 Fuß steinernen Rähnern, 1 1/2 Zoll breit, 8 Zoll hoch, 5 Zoll dick und 4 bis 10 Fuß lang, um billigen Preis zu verkaufen durch Säger Walter in Gengenbach.



[1] **Durbach.** (Weinversteigerung.)

Donnerstags den 12. April d. J., Vormittags, läßt Freiherr von Bulach dahier nachstehende selbstgezogene Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung in dessen Behausung dahier versteigern, als:

- 1) 52 Ohm 1852er weißer,
- 2) 95 " 1853er do.,
- 3) 14 " 1853er Klingelberger,
- 4) 49 " 1853er Klevner.

N. A.:

Xaver Pismayer, Käufer.

Berghaupten, Amts Gengenbach. (Radselgen-Verkauf.)

Bei Gemeinderath Schappacher in Berghaupten sind 600 Stück f. g. Hanauer Radselgen zu haben, welche dürr sind und sich zur alsbaldigen Verarbeitung eignen. Das Hundert wird zu 10 fl. und werden auch kleinere Parthien zu 100 Stück abgegeben.



Biberach. (Holzversteigerung.) Nächsten Montag den 2. April, Vormittags 10 Uhr, läßt Unterzeichneter circa 120 Klafter verschiedene Sorten Brügelholz gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Biberach, den 29. März 1855.

L. Schweiß, zur Post.

[1] **Hausach.** (Kapital auszuleihen.) Von Unterzeichneter Verrechnung können 874 fl. gegen vorschriftsmäßige Pfandversicherung dargeliehen werden.

Hausach, am 26. März 1855.

Kirchenrechner Waideler.

[1] **Altenheim.** (Geld auszuleihen.) Andreas Währ in Altenheim hat 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen Unterpfand in Ader- oder Mattfeld auszuleihen.

[2] **Waltersweiler.** (Geld auszuleihen.) Vom Baustellenfond Waltersweiler können 200 fl. und vom Heiligenfond 100 fl. gegen gefehltes Unterpfand dargeliehen werden.

Waltersweiler, den 24. März 1855.

Verrechner Meß.

Waltersweiler. (Geld auszuleihen.) Von dem hiesigen Pfarrzehnt-Kapital können 237 fl. 30 kr. gegen gefehltes Unterpfand in Grundstücken ausgeliehen werden.

Verrechner Fabian Buchholz.

Waltersweiler. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Armenfond hat 50 fl. gegen gefehltes Unterpfand in Grundstücken auszuleihen.

Verrechner Fabian Buchholz.

[2] **Weier.** (Geld auszuleihen.) Nikolaus Wader in Weier hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Todesanzeige und Dankagung.

 Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater Peter Knapp nach langem Leiden in ein besseres Leben abzurufen. — Allen Denen, welche ihm an seinem Krankenlager ihre Theilnahme schenkten, insbesondere seinen Freunden und Bekannten, welche ihn zum Grabe begleiteten, sagen wir unsern innigsten Dank.

Offenburg, den 24. März 1855.

Die hinterlassene Wittwe
nebst Kindern.

Todesanzeige.

 Heute früh halb 7 Uhr starb meine liebe Frau, Fanny geb. Stöckle, nachdem dieselbe gestern von einem gesunden Knaben entbunden wurde.

Diese traurige Nachricht theile ich allen Verwandten und Bekannten mit.

Greberhof bei Zell a. S., 26. März 1855.

Heinrich Fischer.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Weber Melchior Deiß in der Schlossergasse hat eine Wohnung im zweiten Stock nebst Zugehörden zu vermiethen, welche sogleich oder auf Johanni bezogen werden kann.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Schlossergasse No. 410¹ ist im obern Stock eine kleine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Speicher zu vermiethen, und kann sogleich oder auf Johanni bezogen werden.

 Offenburg. (Garten zu verpachten.) Ein in der Nähe der Stadt und besten Lage befindlicher Gemüse- und Baumgarten mit Gartenhaus ist zu verpachten. Näheres beim Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Feldverkauf.) Ein Haufen Feld im Blöckle ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber d. Bl.

Bleich-Anzeige.

 Da die Gröfsmung der schon längst berühmten Naturbleiche von J. P. Krauß in Mühlheim bereits erfolgt ist, so zeige ich hiemit an, daß ich für dieses Jahr auch wieder Leinwand und Gespinnste für obige Bleiche annehmen und bestens besorgen werde.

Offenburg, den 29. März 1855.

Theodor Plank, Färber.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Glasermeister Wilhelm Bischof hat den obern Stock seines Hauses in der Gerbergasse sammt Zugehörde, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

 Oberkirch. (Hausvermiethung.) Der Unterzeichnete wünscht sein in der Hauptstraße gelegenes, dreistöckiges Wohnhaus, dem Fruchtmarkt gegenüber, nebst einem besonders stehenden Stall für 6—8 Stück Vieh, Scheuer und Schweinställen, auf mehrjährigen Pacht zu vergeben.

Max Schrenpp.

Aechter Peruvianischer Guano,

eines der vorzüglichsten Düngmittel, dessen Anwendung sich bisher bei allen Bodenarten und Anpflanzungen als äußerst wirksam bewährt hat, welches auch in ökonomischer Beziehung durch seine lange Ausdauer und bei dem zur Düngung erforderlichen geringen Quantum alle Berücksichtigung verdient, ist in ganz unverfälschter Prima-Qualität à fl. 10 pr. Netto-Centner zum Verkauf auf Niederlage bei Carl Eduard Fesch am Bahnhof in Offenburg.

Offenburg. (Anzeige.)

Bester Labberdan, der vor Zubereitung nur während circa 24 Stunden zu wässern ist, wird à 10 fr. per 8 abgegeben bei

H. Bachmann.

[2] Oberneffelsried. (Minden- und Kepsölkuchen-Verkauf.) 800 bis 900 Centner Eichen-Lohrinde, gute Mittelrinde, welche ganz gut gelagert ist, sowie 300 bis 400 Stück Kepsölkuchen sind im Ganzen oder theilweise billig zu haben bei Georg Hurst, zur Krone.

Oberkirch. (Heuverkauf.) Auf dem Hölhof des Herrn Mar von Haber ist eine Parthie gutes Heu von 200 Centnern zu verkaufen.

Joseph Schuster.

[1] Zell am Hammersbach. (Heuverkauf.) Rabenwirth Lechleitner in Zell a. S. hat ungefähr 250 Centner gutes Kinzigmattenheu zu verkaufen.



Offenburg. (Bleiche-Empfehlung.) Da der Unterzeichnete seine hinlänglich bekannte Naturbleiche für dieses Jahr wieder eröffnet hat, so empfiehlt er dieselbe einem verehrlichen Publikum zu gefälliger Zuspruch bestens.

Mathäus Hilberer,
Bleicher.

[1] Offenburg. (Heuverkauf.) Bleicher Mathäus Hilberer hat ein Quantum Heu zu verkaufen.

[4] Stadt Kehl. (Kleesamen-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend erste Qualität Kleesamen in größeren und kleineren Parthieen zu vortheilhaften Preisen zu haben.

Stadt Kehl, den 7. März 1855.

J. G. Schmidt.

Offenburg. (Verkaufs-Anzeige.)

Fruchtbrandtwein	à 32 fr.
Tresterbrandtwein	à 40 fr.
Hefenbrandtwein	à 48 fr.
altes Zwetschenwasser	à 1 fl.
altes Kirschwasser	à 1 fl. 24 fr.
circa 50 Centner Heu,	
" 100 " Stroh	

bei Ferd. Hölzlin sen.

[3] Offenburg. (Zimmervermiethung, Heu- u. Strohverkauf.) Karl Parisel dahier hat ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen; auch hat derselbe ein Quantum Heu, Oehmt und Stroh zu verkaufen.

Wohlsbach. Im Pfarrhause ist ein Quantum Heu und Stroh zu verkaufen.



[2] Offenburg. (Bleich-Anzeige.) Die Naturbleiche in Zell im Wiesenthal, bekannt durch ihre langjährigen vorzüglichen Leistungen, hat mit der Annahme roher Leinwand wieder begonnen; es können daher von heute an die Bleichgegenstände für diese Naturbleiche wieder zur Weiterbeforgung aufgegeben werden bei:

Ferd. Hölzlin jun.

[3] Offenburg. (Heu-, Oehmt- und Stroh-Verkauf.) Eine Parthie Heu und Oehmt ist centnerweise zu verkaufen; ebenso mehrere Hundert Bund Stroh nach dem Gewicht. Bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] Offenburg. (Anzeige.) In der
Papierhandlung
des Unterzeichneten ist vorzügliche schwarze Tinte, sowie
auch Tintenpulver zu haben.

Ferd. Hölzlin jun.

Offenburg. (Durnipsen-Verkauf.) Kaiserwirth Bühler
hat ein Quantum Durnipsen zu verkaufen.

Samenverkauf.

Folgende Samen: ächte Normänder gelbe Rüben, Riesen,
weiße mit grünem Kopf, Saalfelder schwefelgelbe, Runkelrüben,
gelbe runde und rothe lange, weiße Zuckerrüben, sowie aller
Sorten Gemüse-Samen sind ächt und frisch zu jeder Zeit zu
haben bei

Herrn **Wegel**, Gastwirth zum golde-
nen Adler in Stadt **Rehl**.

Welschensteinach. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen
Kirchenfond können 125 fl. und 500 fl. gegen gesetzliches Unter-
pfand ausgeliehen werden.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Das Großh. Ministerium des Innern hat
durch Erlass vom 9. Juni v. J. und 23. Jan. d. J. No. 8788
und 988 ausgesprochen, daß im öffentlichen Verkehr die Ver-
wendung von Decimalwaagen für geringere Gewichtsmengen
als 1 Centner nicht zuzulassen sei.

Der Umbau unserer gesammten Staatseisenbahn zur
Herstellung einer jener der übrigen Eisenbahnen Deutschlands
gleichen Spurweite ist seit kurzem vollendet, indem die letzte
Abtheilung, die Seitenbahn von Dos nach Baden, welche
eine Strecke von einer starken Wegstunde einnimmt, mit an-
erkenntenswerther Energie binnen drei Tagen (vom 19. bis
21. März) in ihrem Umbau hergestellt und dem Verkehr wie-
der übergeben wurde. Dieser allerdings kostspielige Umbau
ist namentlich in Ansehung des Gütertransports, welcher nun
von der äußersten Nordgrenze Deutschlands bis zur Schweizer-
grenze ohne Umladung in kürzester Zeit bewerkstelligt werden
kann, höchst wichtig und für Baden insbesondere von größter
Bedeutung.

Dem Hauptlehrer Alois Sohler in Nordrach wurde
der Schul-, Mesner- und Organistendienst zu Appenweier,
und dem Hauptlehrer Casar Eller in Freilsheim (Amts
Gernsbach) der Schuldienst zu Nammerstweier übertragen.

Vor dem Schwurgerichte des Mittelkreises in
Bruchsal standen am 22. und 23. d. M. Jakob Hirt,
Lukas Weber und Franz Winkler von Ottenhöfen unter
der Anklage einer Reihe von gefährlichen Diebstählen. Die
3 Angeklagten bildeten ein Kleblatt ausgeprägter Diebsge-
räthter. Zu ihrer Gesellschaft gehörte auch noch Nikolaus
Winkler, der nach Amerika emigriert ist, und Mathias See-
bacher von Ottenhöfen, der wegen lebensgefährlicher Erkran-
kung nicht nach Bruchsal transportirt werden konnte. Im
Ganzen liegen dieser Diebsheerde nicht weniger als 54
verschiedene Diebstähle zur Last, von welcher Anzahl 14 wegen
Gefährlichkeit vor das Schwurgericht, die übrigen 40 aber
zur hofgerichtlichen Aburtheilung verwiesen worden waren.
Die vor dem Schwurgericht verhandelten Fälle betrafen mei-
stens solche Diebstähle, wobei die Diebe in vereinzelt stehende
Bauernhäuser, wie man solche in den Gebirgsgegenden von
Achern und Oberrach anzutreffen pflegt, zur Nachtzeit ge-
waltiam eingebrochen oder über die Strohdächer, deren hintere
Abdachung oft bis an den Bergweg sich hinabsenkt, einge-
stiegen waren. Bei dem unumwundenen Geständnisse der
Angeklagten war die Hauptaufgabe der Staatsbehörde dahin
gerichtet, das Vorhandensein des Merkmals der Gefährlichkeit
bei jedem einzelnen Falle nachzuweisen. Diese Aufgabe
wurde, der von Seiten der Verteidiger erhobenen Bedenken
ungeachtet, in der Weise vollständig gelöst, daß die Geschwo-
renen sämtliche Fragen, welche ihnen über die Schuld der
Angeklagten vorgelegt wurden, durchweg bejahten, worauf
Jakob Hirt zu 8 Jahren, Lukas Weber zu 5 Jahren und

Franz Winkler zu 1 1/2 Jahre (geschärfter) Zuchthausstrafe
verurtheilt worden sind. — Die auf Montag den 26. anbe-
raumte Verhandlung gegen H. Wertheimer von Bühl we-
gen Meineids ist, weil vorerst ein in Amerika sich aufhalten-
der Entlastungszeuge vernommen werden soll, von der Tages-
ordnung dieses Quartals gestrichen worden.

Bruchsal, 24. März. (R. Z.) Die ergreifende Feierlich-
keit, mit welcher heute Nachmittag 2 Uhr die sterblichen Ueber-
reste des Staatsraths Velt zur Erde bestattet wurden, gab
ein sprechendes Zeugniß von der hohen Verehrung und Liebe,
welche dem edlen Verstorbenen zu Theil geworden sind. End-
los war der Trauerzug, welcher seinem Sarge folgte, und
selbst aus weiter Ferne waren Leidtragende gekommen. Die
H. Staatsräthe Regenauer und von Stengel, die Ministe-
rialdirectoren Weigel und Junghans, sowie zahlreiche Mit-
glieder der Ministerien und viele Notabilitäten von Karls-
ruhe, Heidelberg und Mannheim, darunter die H. Staats-
minister v. Dusch, Generalleutnant Hoffmann, hatten sich
eingefunden, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die Stadt
Karlsruhe hatte eine Deputation, mit Hrn. Oberbürgermeister
Malsch an der Spitze, gesendet. Ferner waren Mitglieder der
Ständekammer, des Oberhofgerichts und des Mannheimer
Hofgerichts erschienen. Von hier waren im Leichenbegängniß
sämmliche Mitglieder des Hofgerichts, die Obergerichtsadvoka-
taten, das ganze Officiercorps, alle Staatsbehörden und die
städtischen Körperschaften, sowie alle Honoratioren. Auf dem
Kirchhofe war die von dem Regimentscommandanten, Hrn.
Oberstleutnant von Freystedt, hiezu befohlene Regiments-
musik aufgestellt und empfing den herannahenden Zug mit
den Klängen eines Trauermarsches. Zum Beginn und zum
Schluß der Begräbnißfeierlichkeit trug der hiesige Viedertanz
zwei Gesänge vor. Die ganze Feier war eine erschütternde.
Männer in den Stürmen des Lebens ergraut, und Männer
in der Blüthe ihrer Jahre standen weinend um das Grab.
So war die Todtenfeier unseres trefflichen, edlen Staatsraths
Velt. Möge dies seiner Familie einigen Trost gewähren, die
mit ihm ihr Alles verloren hat.

Ueberlingen, 23. März. (R. Z.) Gestern Mittag nach
4 Uhr brach — wie es der auffallend niedrige Barometer-
stand vorher angezeigt hatte — ein brausender Sturmwind
von Westen, mit Donner begleitet, über unsere Stadt herein,
welcher die ganze Bevölkerung in Schrecken setzte. Einen
wahrhaft schauerlichen Anblick bot der See. Zuerst wurde
das Wasser von dem Wind wie Staub fortgetrieben und
gleich darauf entstanden schaumweiße Wellen bis gegen 10
Fuß Höhe, welche den auf dem See befindlichen Schiffen die
Vernichtung drohten. Leider ging auch diese allseits in
Erfüllung an einem mit Lehm befrachteten, von Ludwigs-
hafen kommenden und gegen Ueberlingen steuernden Schiffe.
Es wurde von den Wellen unweit Goldbach, nur noch circa
100 Schritte von dem Land entfernt — an den j. g. Halben —
angeschlagen und sank mit der darauf befindlichen Mannschaft
unter. So fanden zwei brave, arme, aber fleißige Familien-
väter, die Brüder Andreas und Stephan Biller von Sipp-
lingen — in der Tiefe des Sees ihren schnellen Tod. Das
Untersinken des Schiffes ist urplötzlich erfolgt und die beiden
Schiffsführer sind wahrscheinlich durch Verwicklung der Segel-
seile an dasselbe gebunden worden; denn ein Rettungsver-
such von diesen Verunglückten durch Schwimmen oder Empor-
halten auf dem Wasser war nicht sichtbar, obgleich Beide im
Schwimmen bewandert gewesen sein sollten. Weder das Schiff
noch die Leichname dieser Verunglückten konnten bis jetzt trotz
aller angewandten Mittel aufgefunden werden. Das Wasser
gab bis jetzt nur die Wägen als trauriges Zeichen des Todes-
schlammers der Verunglückten zurück.

Mannheim, 23. März. (R. Z.) Niemand darf sich ge-
genwärtig zu seinen Geschäften mehr Glück wünschen, als die
Tabaksbauern unserer Umgegend, und diejenigen Händler,
welche noch größere Vorräthe haben. Nachdem die Kartheit
der amerikanischen Aemten und das Steigen der dortigen
Blätter schon die französische Regie unserm Markte zugenährt
hatten, welche zu sehr hohen Preisen einkaufte, sind die letz-
tern in jüngster Zeit eben so schnell als unerwartet aufs Neue
in die Höhe gegangen, da zwei italienische Regierungen, die
römische, welche bekanntlich die Tabaksregie jetzt in eigene Ver-

waltung genommen, und die sardinische, durch zwei hiesige Häuser bedeutende Aufkäufe machen ließen. Ob diese massenhaften Aufkäufe und diese Steigerung des Productes auf eine noch nie vorhandene Höhe auf die Dauer unseren Händlern zum Vortheil gereichen werden, ob sie namentlich nicht unseren zahlreichen Cigarrenfabrikanten ihr Geschäft bedeutend erschweren, müssen wir dahingestellt sein lassen. So viel aber ist gewiß, daß dieser Export unseren Bauern von Nedarau, Sedenheim, Friedrichsfeld und anderen Orten auf's Beste zu Statten kommt, und daß sie dem neuen Gange des Geschäfts nur unbedingtes Lob zollen.

Preußen. In Berlin fand man kürzlich Abends in ihrer *par terre* gelegenen Wohnung (nahe einer belebten Thorpassage!) ein Frauenzimmer aufgehängt, das gräulich verstümmelt war. Der Kopf soll außerdem vom Rumpf getrennt sein. Die polizeiliche Bekanntmachung spricht die Vermuthung aus, daß ein Mann, „der mit ihr in einem Liebesverhältniß gestanden, der aber bis jetzt noch nicht ermittelt sei“, die That verübt habe.

Bei Bonn starb dieser Tage ein 75jähriger Altersmann, der bei Austerlitz (1805) eine beinahe 3 Loth schwere russische Kugel in die Hirnschale bekam und selbe bis zu seinem sel. Ende ohne alle Beschwerde bei sich behielt, bis sie jetzt nach seinem Tode herausgeholt und mit dem Knochenring, in dem sie feststeckt, als Andenken der Familie ein Schatz ist.

In Düsseldorf sind falsche preussische Fünf-Thalerscheine, welche täuschend nachgemacht sind, entdeckt worden.

In Wesel sprang dieser Tage bei einer Feuersbrunst eine der Niederkunft nahe Frau, unter jedem Arm eines ihrer Kinder haltend, 24 Fuß hoch aus dem Fenster, ohne sich oder die Kleinen im Geringsten zu verletzen.

Oesterreich. Wien, 17. März. Der Börsehalle wird von hier geschrieben: „Sehr auffallend erscheine eine am 14. d. M. bei dem Grafen Buol stattgefunden diplomatische Zusammenkunft, bei welcher, außer dem Lord John Russell, Graf Westmoreland, Baron Bourqueney und Baron Prokesch, noch der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld und die diplomatischen Vertreter von Baden und Großherzogthum Hessen, die Barone Andlaw und Drachenfels, erschienen seien. Weder von Seiten der russischen, noch türkischen Gesandtschaft war Jemand bei dieser offenbar der Besprechung deutscher Verhältnisse gewidmeten Conferenz anwesend.“

Wien, 19. März. (A. Z.) Heute Nachmittag hat die vierte Sitzung der Bevollmächtigten der Wiener Conferenz stattgefunden, die von 1 Uhr bis 4½ Uhr Nachmittags dauerte. Nach der Conferenz wurden Courriere nach Berlin, London, Paris, St. Petersburg und Konstantinopel expedirt. Der häufige Wechsel englischer Courriere zwischen Wien und Berlin gibt der Vermuthung Raum, daß Lord John Russell die in Berlin angeknüpften Verhandlungen noch nicht vollständig abgebrochen haben dürfte. In diplomatischen Kreisen erhält sich die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens.

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kaiserin hat ein Optiker in Wien 500 Stück Brillen an Arme zu verabsorgen sich bereit erklärt.

Wien, 18. März. So tief auch das Geheimniß sein soll, mit welchem sich die Bevollmächtigten zu den Friedensconferenzen zu umgeben suchen, so werden doch verschiedene Mittheilungen über die Stellungen bekannt, welche die Theilnehmer an den Conferenzen einnehmen. Mit einer bemerkenswerthen Uebereinstimmung weisen dieselben sämmtlich England eine der friedlichen Entwicklung geneigte Rolle zu. So schreibt man der V. S.: „Gleich in den ersten Conferenzen Lord John Russell's mit dem Grafen Buol sollen die Ansichten des englischen Staatsmannes hinsichtlich ihrer scharf hervortretenden Friedensgeneigtheit auf den österreichischen Premier einen überraschenden Eindruck gemacht haben. Graf Buol, der ohnehin stets nur die Bedingungen und Forderungen der Westmächte so weit gemäßig wissen wollte, daß selbe mit dem Ansehen und der Ehre Rußlands vereinbar wären, neigt sich zusehends Lord J. Russell zu. In dieser auffallenden Uebereinstimmung dieser beiden Staatsmänner kann man zuverlässig ein gelungenes diplomatisches Manöver der britischen Diplomatie erblicken, die nicht allein das wach-

sende Uebergewicht Frankreichs in der Krimm, sondern noch mehr den steigenden Einfluß Frankreichs am Wiener Hof befürchtet. Demzufolge kam Lord John Russell mit geheimen Instructionen nach Wien, die es ihm zur höchsten Aufgabe machen, den französischen Einfluß zu paralysiren, was ihm bereits theilweise gelungen sein soll.

Wien, 23. März. Heute war die 5. Conferenzsitzung. Es wurde das Protocoll, welches das zukünftige Protectorat der Fürstenthümer bestimmt, unterzeichnet. Die Beratungen über den zweiten Punkt begannen heute.

— 24. März. Die 2 ersten Garantiepunkte (Protectorat über die Donaufürstenthümer und Donauschiffahrt) sind erledigt. Der 3. Garantiepunkt (Beschränkung der russischen Uebermacht im Pontus) wird nun verhandelt.

Schweiz. Die Gemeinde Engi, im Canton Glarus, hat eine massenhafte Auswanderung nach Bergueiro in Brasilien beschlossen; 220 Erwachsene haben sich dazu bereits gemeldet. Die Gemeinde zahlt ihnen über 61,000 Fr., die sie durch einen Holzschlag und ein Darlehen deckt. Die Minderheit protestirte gegen diese Maßregel, der Rath wies sie aber zur Ruhe.

Frankreich. Dem französischen General Niel wurden vor seiner Abreise in die Krimm einige Pläne, die Eroberung von Sebastopol betreffend, zur Prüfung mitgetheilt. „Wer mag nur der Dummkopf sein, der diese Pläne entworfen hat,“ soll der General bei Durchsicht derselben geäußert haben. Mein General, der bin ich, soll der Kaiser darauf erwidert haben.

Paris, 23. März. In Folge des mit dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Telegraphenvertrags hat ein Austausch von Ordensverleihungen stattgefunden, wonach, wie der „Moniteur“ anzeigt, der Director der Großh. Verkehrs-Anstalten, Hr. Zimmer, das Commandeurekreuz der Ehrenlegion, Geh. Legationsrath Kühnenthal und Legationsrath v. Pfeuffer das Officierekreuz, Postath Paris das Ritterkreuz, Graf v. Lesseps, Director der Consulats- und Handelsangelegenheiten in dem französischen Ministerium des Aeußern, das Commandeurekreuz des Zähringer-Löwen-Ordens 1. Klasse mit Stern, General-Telegraphendirector Vicomte de Bougy und Unterdirector de Clercy in dem Ministerium des Aeußern das Commandeurekreuz 2. Klasse und der Abtheilungs-Chef Lente von der Telegraphenverwaltung das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten haben.

Paris, 24. März. Das Journ. des Deb. bringt einen längern Artikel, der den von Wien her kommenden Friedensgerüchten eine Stütze zu geben sucht. Das Wesentliche seines Inhalts ist, daß man nicht mehr darauf bestehe, daß die Festungswerte von Sebastopol zerstört würden; dagegen verlange man, daß die russische Seemacht im Pontus durch Vertrag so reducirt werde, „daß der russische Handel beschützt wäre, ohne daß sie gegen die türkische Marine Etwas unternehmen könnte.“ Der Artikel sucht zu zeigen, daß die Westmächte sich hiemit ebenso begnügen könnten, wie dadurch der Ehre Rußlands nicht zu nahe getreten würde.

Der Assisenhof von Bordeaux hat, nachdem im Jahr 1848 ein rechtschaffener Mensch, Namens Lainier, in Folge falscher Zeugnisse wegen Mords, Brandstiftung und Diebstahls zu lebenslänglicher Zwangsarbeit (glücklicherweise nicht zum Tode) verurtheilt worden, den wahren Schuldigen sammt den falschen Zeugen jetzt ebenfalls verurtheilt. Damit Lainier aber freigelassen werden könne, muß die ganze Sache erst nochmals vor einem neuen Assisenhof verhandelt werden.

Rußland. St. Petersburg, 16. März. Kaiser Alexander hielt an eine Deputation des Petersburger Adels, die ihm die Wahl der Milizenbefehlshaber anzeigte, eine Ansprache, die also geschlossen haben soll: Ich habe alle Hoffnung zu Euch, habt volles Vertrauen in mich. Ich erkläre feierlich, daß ich unsern Feinden keinen Zoll breit vom russischen Gebiet abtreten werde. Ich werde sie schon am weitern Vordringen auf vaterländischem Boden zu verhindern wissen und niemals — eher soll meine Hand verdorren! — werde ich meinen Namen unter einen Vertrag setzen, der die Nationalehre im Geringsten verletzen würde!

Krimm. Vor Anfang Mai, schreibt man der „Donau“ aus Konstantinopel, dürfte schwerlich etwas Bedeutendes vorfallen, dann aber beginnt nicht etwa die Belagerung von Sebastopol, sondern der Feldzug in der Krimm, der durch die wahrscheinliche Anwesenheit des Kaisers Napoleon III. auf dem Kriegsschauplatz eine erhöhte Bedeutung erhalten dürfte. Hat Rußland bis dahin nicht in die Forderungen der Verbündeten eingewilligt, so wird die französische Armee vor Sebastopol allein 100,000 Mann stark sein. Die englische Armee, mit Einschluß des sardinischen Contingentes, dürfte die Stärke von 50,000 Mann und die türkische eine gleiche Stärke erreicht haben. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Rußen sich in gleichem Maße verstärkt haben werden, und dann beginnt ein regelmäßiger Feldzug.

Ein Sturm in Ostindien.

Eine englisch-ostindische Zeitung (Calcutta Englisthman) schildert einen Sturm, der die Umgegend von Calcutta verwüstete, in seinen Wirkungen folgendermaßen: „Dazwei Tage seit dem schrecklichen Ereigniß vergangen waren, fand ich es schon unmöglich, durch das Chaos von Ruinen weiter vorzudringen, da die schnelle Verwesung der umgekommenen Thiere und Menschen die Luft auf das Entsetzliche verpestete. Ein Augenzeuge erzählte mir, daß während eines starken Südwestwindes sich eine fohlschwarze Wolke säulenartig und beinahe den Boden berührend genähert und mit beschleunigter Geschwindigkeit auf eine von entgegengesetzter Richtung, dem Winde entgegen eilende, ähnliche Wolke zugefürt sei. Beide Wolken drehten sich nun mit furchtbarer Geschwindigkeit umeinander, während die Hitze plötzlich zum Erstickn und Senken zunahm und Alles, was sie in ihrem schwarzen Tange berührten, in ihren Strudel hineinrissen: Häuser, Bäume, Menschen, Thiere, die durcheinander und gegeneinander geschleudert, bald nach allen Seiten als Regen von Bäumen, Aesten, Häuser-Ruinen, zerrissenen Gliedern von Thieren und Menschen und verstückelten Leichen herabgeschleudert wurden. Auf beiden Seiten des Weges, welchen der electrische Orkan zurückgelegt hatte, fand man außerdem ungeheure Haufen- und Eistropfalle bis zur Größe eines Mauersteins. Der Weg der Zerstörung war etwa 800 Yards breit, die Länge ist noch nicht bekannt, ebensowenig der Umfang der Verwüstungen, die nach dem, was ich sah, ebenso entsetzlich als unberechenbar sein müssen. In meiner nächsten Umgebung wurden allein 60 todt und verunstaltete Menschentörper gezählt, fünfzehn Personen hatte man unmittelbar nach dem Sturme zerrissen und mit zerbrochenen Gliedern ins Hospital gebracht. Von den Bewohnern Calcutta's wurden mindestens 300 Personen getödtet, Unzählige verwundet und noch mehr ihrer Häuser beraubt. Die Menge des in der Luft zerschmetterten Viehs ist nicht zu zählen. Furchtbare Massen durcheinander getriebener und hingeschleudeter Haufen von Wald und Häusern und Vieh und Menschen geben die Richtung an, in welcher der entsetzliche Sturm über das Land hin wüthete. Ueber den Haufen von Zerstörung und Leichen schweben und kreischen Adler und Geier, oder sie baden in dieselben hinein, um Menschen, Ziegen, Pferde, Kühe, Jakals u. s. w. ihres verwesenden Fleisches zu entkleiden. Der entsetzliche Anblick war mir bis zuletzt vorbehalten. Ein leichenfarbiges, zerlumptes Wesen mit verbundenem Kopfe und zerbrochenen Gliedern arbeitete sich freischend aus Trümmern heraus und suchte mich um ein Stück Brod an. Er erzählte mir, daß er hier Tage und Nächte gegraben und gesucht, so gut es seine zerrütteten und geschundenen Glieder zuließen, um die Leichen von Vater, Mutter, Weib und Kindern, die hier in einem Hause friedlich beieinander gewohnt und plötzlich in die schwarze Wolke hineingerissen und zerschmettert worden seien, aufzufinden.“

Noth der guten alten Zeit. Mit der jetzigen Theuerung bitten wir die vor 400 Jahren zu vergleichen, von der niederdeutsche Blätter melden: In dem Archiv der Abtei Hintersbach fand man ein Rechnungsbuch, worin das Jahr 1454 als das Jahr der großen Theuerung eingeschrieben steht, weil in demselben ein fetter Ochse drei und einen halben Gulden kostete, eine Kuh zwei Gulden, ein Kalb einen dritten Gulden, 23 Hammel acht Gulden, ein Schwein einen Gulden, 25 junge Hühner einen Gulden, 40 Duzend Eier einen halben Gulden, 13 Pfd. Butter einen halben Gulden.

Die Meisterprobe zu Ettlingen.

(Badische Sage.)

„Armseliger Freier, wie kannst du es wagen,
Dem Schulzen zum Eidam dich anzutragen?
Nie kriegst du Rosinen, mein theuerstes Gut!“
So sprach zum Gesellen der Meister in Wuth.

„Nicht Schätze, Herr Meister, vermag ich zu bringen,
Doch weiß ich mit Ehren den Hammer zu schwingen,
Und wenn man den Werth nach der Würdigkeit mißt,
So nennt Ihr mich Meister in kürzester Frist!“

„Nur sachte, das Hirschlein ist noch nicht erangelt,
Nie hat dir's, Geselle, an Dinkel gemangelt,
Du denkst wohl im Fluge zu haichen das Glück,
Zum Meister gehört auch ein Meisterstück.“

„Herr Meister, befehlt mir die schwerste der Proben,
Ihr sollt als den tüchtigsten Schlosser mich loben,
Gern will ich bestehen, was Keiner bestand,
Gewährt Ihr als Preis mir Rosinens Hand.“

„Ei, sieh doch, man meinte, du hättest das Hütlein
Des Herrn Fortunatus, so kühn ist dein Muthlein,
Nun warte, es soll dir nicht fehlen das Werk,
Paß' auf, du gewaltiger Schlosser, und merk'!

„Du siehst dort den Thurm an der Kirche, den braunen,
Sein Haupt ist geborsten beim Knall der Karthausen,
Den fide zusammen mit eisernem Band,
Dann wird dir zum Lohne Rosinens Hand.“

„So sei es, ihr Meister und Herren des Rathes,
Euch ruf ich zu Zeugen der Kraft des Tractates,
Das Stücklein ist schwierig, doch wenn ich's vollbring',
Zum Eh'ring wird mir der eh'erne Ring.“

Den Ettlinger Herren gefiel das Gelöbniß,
Sie sprachen: „besteht er das Meistererprobniß,
So zeigt er sich würdig, ein Meister zu sein
Und Eidam des Schulzen noch obendarein.“

Nun kliegt er zur Arbeit, nun schwingt er den Hammer,
Und schmiedet und schmiedet die riesige Klammer,
Er schlägt auf das Eisen mit markiger Faust,
Herüber, hinüber, es dröhnet und braust.

Ihm schimmern von ferne zwei Hoffnungsgehirne,
Die Augen Rosinens, der liebenden Dirne,
Sie grüßen den Jüngling so minnegetroßt,
Als hätt' er den lockenden Preis schon erloost.

Er singt zur Ergözung manch' heiteres Stücklein,
Und trinkt zur Benetzung manch' lauterer Schlücklein,
Daß kühneren Schwunges der Hammer sich hebt,
Es sprühen die Funken, der Amboss erbebt.

Zwölf Tage des Fleißes, der Reif ist nun fertig,
Das schwierige Werk nach der Krone gewärtig,
Nißlingt ihm das Schwerste, so wird ihm statt Heil,
Nur Hohn und Berachtung und Jammer zu Theil.

Gefährliche Probe, verweg'nes Gelübe!
Hoch hängt in den Lüften das schwauke Gerüste,
Worauf sich der Schlossergeselle bewegt,
Mit muthigem Arme den Erzring schlägt.

Tief unten bewegt sich die Ettlinger Jugend
Ameisengeschäftig, das Wunder belugend,
Sammt Männern und Weibchen von jeglicher Art;
Wer hat nicht mit Staunen das Wunder gewahrt?

Die Herren des Rathes und löblicher Innung
Entsetzen sich höchlich ob solcher Beginnung,
Erwägen zusammen nach Amtes Gefahr
In blumigen Reden das Wider und Für.

Da dringt durch die Menge mit ängstlicher Miene,
Erzitternd und leuchend, die arme Rosine,
Und wie sie in Lüften den Liebsten erschaut,
Hin sinkt sie mit gellendem Klagelaut.

Gefährliche Probe, verweg'nes Gelüste!
Es strauchelt der Schloffer, es wankt das Gerüste, —
Ein Ruck noch, so stürzt er in's offene Grab —
Mit nichts, die Lieb' ist sein Rettungsstab.

Ob Schauer des Todes sein Auge umdämmert,
Er sieht nicht hinunter, er schmiedet und hämmert,
Bevor noch der Abend mit Rosen sich schmückt,
Ist glücklich die Arbeit zum Ende gerückt.

„Wach' auf, mein Rosinchen, der Preis ist errungen!“
Es jubeln die Alten, es lachzen die Jungen;
„Dem Meister die Ehre, es gilt das Geding,
Er hat sich erschnitten den ehelichen Ring.“

Der soll nun umschlingen zum treuen Verbande
Das glücklichste Pärlein im badischen Lande,
Siegtrübend dem Regen, dem Hagel und Sturm,
So fest wie der Gürtel am Eitlinger Thurm.“

R ä t h s e l .

(Sonett.)

Ein, zwei, drei, vier — ich kann nichts Wahres sagen,
Ein Zauber-Traum der Wahrheit bin ich blos,
Ein Kind des Orients, er zog mich groß —
Doch mußt Du mich zum Dem'utivum machen. —
Drei, vier und fünf — wird oft mit kühnem Wagen,
Wie sehr auch widerstrebt der Gnomen Troß,
Entrissen des Gebirges Felsen-Schloß,
Zum Zwecke des, wofür sich Tausend' plagen!
Das Ganze ist nur ein Atom der Zeit,
Zeronnen bald im Strom der Ewigkeit,
Dein Regiment! Gottlob, wir sind es ledig!
Das uns nur Schnee und Regenguß gebeut;
Drum bin ich dir zum Lob' hier nicht erbötig,
Du warst zu schmeichlig — zu morastig-thätig!
Oberkirch, am 30. März 1855. (P)

Eine Riesen-Geige. Bei der Ausstellung in Paris wird auch ein Riesen-Saiteninstrument figuriren, ein Goliath unter den Contrebässen; es ist schon jetzt bei einem Musikalienhändler auf den Boulevards zu sehen. Das Instrument ist acht Fuß hoch, und die Töne werden nicht mit den Fingern gegriffen, denn seine Hand wäre groß und stark genug, die Saiten niederzudrücken, sondern mit einem beweglichen Stieg, der an dem Griff angebracht ist, ungefähr wie bei der Posaune durch Hin- und Herschieben der Ton wechselt. Der ungeheure Vogel, dessen das Ungeheuer von Instrument bedarf, wird durch einen besonderen Mechanismus in Bewegung gesetzt. Selbstverständlich kann man auf der neuen Erfindung nur sehr einfache Passagen hervorbringen.

Bekanntmachungen.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) No. 3029.
Der bereits seit drei Jahren in Amerika abwesende ledige Stephan Börschig von Richtenau hat um förmliche Auswanderungs-Erlaubniß nachgesucht; daher noch etwaige Forderungen an denselben.

Mittwochs den 4. April d. J., Morgens 9 Uhr,
bei Verlust der Rechtshülfe anher anzumelden sind.

Rheinbischofsheim, den 22. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) No. 3152.
Die ledige Elisabetha Appenzeller von Nemprechtshofen beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern; daher etwaige Forderungen an dieselbe.

Montags den 2. April d. J., Morgens 8 Uhr,
bei Verlust der Rechtshülfe anher anzumelden sind.

Rheinbischofsheim, den 27. März 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

Theater in Straßburg.

Am 3. April Abends 7 Uhr:

Großes geistliches Concert,

vorgetragen von den ersten Künstlern der Oper, dem Chor
und dem Orchester des Theaters,
unter der Leitung des Herrn Hasselmans.

Programm.

Stabat mater, von Rossini.

Der Mönch, Melodie, von Meyerbeer.

Marche aux flambeaux, von Meyerbeer.

Schweizerlied für Sopran, von Cécort.

Duett für Violine und Violoncell, von Bériot.

Präludium für Orgel, Piano und Violine, von Bach.

Jagdouverture zu le jeune Henri, mit Militärmusik, v. Méhul.

— Preis der Plätze wie gewöhnlich. —

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 27. März 1855.

Frucht- Gattung.	Ein- geführt:	Aufge- stellt vom letzten Markt:	Ver- kauft:	Mittelpreis per Malter.	Verbleiben auf- gestellt:
	Malter.	Malter.	Malter.	fl. fr.	Malter.
Weizen . . .	21	7	28	19	21
Kernen . . .	—	—	—	—	—
Halbweizen .	12	—	9	16	38
Korn	—	—	—	—	3
Haber	18	4	15	6	24
Gerste	12	35	47	11	7
Welschkorn .	—	16	16	14	—
	63	62	115		10

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Oberkirch 22. März.	Achern 27. März.	Gengenbach 22. März.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	19 15	18 51	20 —
Kernen	20 —	— —	— —
Halbweizen	16 —	14 30	16 18
Fees	— —	7 30	— —
Korn	14 —	13 33	— —
Gerste	11 30	11 23	— —
Welschkorn	15 —	15 5	— —
Haber	6 48	6 21	6 20

Brottare für den Amtsbezirk Achern.

Vom 25. März bis 5. April 1855.

Der 1 fr. Bed 4 Loth, 2 fr. Bed 8 Loth.

Weißbrot: 12 1/2 Loth 3 fr., 25 Loth 6 fr.

Halbweißbrot (1/2 Ories- und 1/2 Vollmehl): 4 fr. in runder
Form 19 1/2 fr.

Schwarzbrot (1/4 Voll-, 1/4 Kernenschwarz- und 1/2 Korn-
mehl): 4 fr. in runder Form 16 1/2 fr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.